

Institut für Rechtswissenschaft
und Rechtspraxis



Universität St.Gallen

KINDES- UND ERWACHSENENSCHUTZ- RECHT

Mittwoch, 4. November 2015
Kongresshaus, Zürich

«Wissen schafft
Wirkung» 



Institut für Rechtswissenschaft und Rechtspraxis

Universität St.Gallen

Bodanstrasse 4 · 9000 St.Gallen

Tel. +41 (0)71 224 24 24 · Fax +41 (0)71 224 28 83

irp@unisg.ch · www.irp.unisg.ch



Institut für Rechtswissenschaft
und Rechtspraxis an der

Universität St. Gallen

Kindes- und Erwachsenenschutzrecht

Mittwoch, 4. November 2015
Kongresshaus, Zürich

Tagungsleitung

Prof. Dr. iur., Dr. h.c. **Ivo Schwander**,
ehem. Professor an der Universität St.Gallen, Rechtskonsulent Pestalozzi Rechts-
anwälte AG, Zürich

Lic. iur. **Oliver Arter**,
TEP, Rechtsanwalt, Wissenschaftlicher Konsulent des Instituts für Rechtswissen-
schaft und Rechtspraxis an der Universität St. Gallen, Konsulent bei Frieriep, Zü-
rich

Referat 1: Dr. iur. Patrick Fassbind, Advokat

Die Praxis des Kindes- und Erwachsenenschutzverfahrens - Verfahrensinstruktion als Schlüssel zum Erfolg


08.50 – 09.30 Uhr

Referat 2: Prof. (FH) Daniel Rosch, lic. iur., dipl. Sozialarbeiter FH

Standardisierte Abklärungen im Kinderschutz am Beispiel des Luzerner und Berner Abklärungsinstrumentes zum Kinderschutz

09.30 – 10.10 Uhr

Institut für Rechtswissenschaft
und Rechtspraxis



Universität St. Gallen

Lucerne University of
Applied Sciences and Arts

**HOCHSCHULE
LUZERN**

Soziale Arbeit

Standardisierte Abklärungen im Kinderschutz am Beispiel des Berner und Luzerner Abklärungsinstrumentes zum Kinderschutz

Daniel Rosch
lic. iur./dipl. Sozialarbeiter FH/MAS Nonprofit-Management
079/313 90 09
sozialrecht@danielrosch.ch

27. Oktober 2015

Tagung der Universität St. Gallen zum Kindes- und
Erwachsenenschutzrecht vom 4. November 2015

FH Zentralschweiz

Institut für Rechtswissenschaft
und Rechtspraxis



Universität St. Gallen

Lucerne University of
Applied Sciences and Arts

**HOCHSCHULE
LUZERN**

Soziale Arbeit

I. Verfahrensrechtliche Aspekte

Daniel Rosch

FH Zentralschweiz

«Grundnorm» im ZGB

Art. 446

D. Verfahrens-
grundsätze

¹ Die Erwachsenenschutzbehörde erforscht den Sachverhalt von Amtes wegen.

² Sie zieht die erforderlichen Erkundigungen ein und erhebt die notwendigen Beweise. Sie kann eine geeignete Person oder Stelle mit Abklärungen beauftragen. Nötigenfalls ordnet sie das Gutachten einer sachverständigen Person an.

³ Sie ist nicht an die Anträge der am Verfahren beteiligten Personen gebunden.

⁴ Sie wendet das Recht von Amtes wegen an.

Verfahrensmaximen

- Officialmaxime (Art. 446 Abs. 3 ZGB)
- Untersuchungsmaxime/Inquisitionsmaxime (Art. 446 ZGB)
- Rechtsanwendung von Amtes wegen (Art. 446 Abs. 4 ZGB)

Weitere wichtige Grundsätze für das Verfahren:

- Subsidiarität (Art. 389 ZGB)
- Verhältnismässigkeit (Art. 389 ZGB)

Zentrale Aufgaben KESB I

- Verfahrensleitung / Instruktion / Untersuchungsmaxime
(Art. 446 Abs. 1 ZGB)
- Vorsorgliche Massnahmen (Art. 445 ZGB)
- Mitwirkungspflicht (Art. 448 ZGB)
- Beweiserhebung/-würdigung / Amtshilfe/
Sachverhaltsermittlung
- Rechtliches Gehör
- Entscheidungsfindung und -fällung
- Eröffnung / Vollstreckung der Verfügung

Zentrale Aufgaben KESB II

- Geeignete Abklärer/innen (Art. 446 Abs. 2 ZGB):
 - Sozialarbeitende,
 - Ärzte/innen
 - Fachpersonen
 - Gerichtssekretäre/innen
- Gutachten «nötigenfalls» durch sachverständige Person
(Art. 446 Abs. 2 ZGB):
 - keine Beschränkung auf Disziplinen
 - pflichtgemässes Ermessen im Einzelfall; z.B.
Gutachten bei FU

Institut für Rechtswissenschaft
und Rechtspraxis
Universität St. Gallen

Hochschule Luzern
Soziale Arbeit

Exkurs: Interventionsorientierte Gutachten

- Gutachten ist immer eine Intervention
- Entscheidungsorientierte Gutachten: «objektiv», «neutral»
- Interventionsorientierte Gutachten: Diagnostik, Beratung, Mediation, Erprobungsphasen, «Gestaltung/Verbesserung der Situation»;
- **Ziel:** Konsens zwischen relevanten Akteuren unter Einbezug der Betroffenen
- Nicht überall geeignet

jedoch

- Ressourcen durch IM System aktivieren

- **Spannungsverhältnis**

- zur Objektivität / Neutralität
- zur Kompetenzordnung KESB/Sachverständige/r

7

Institut für Rechtswissenschaft
und Rechtspraxis
Universität St. Gallen

Hochschule Luzern
Soziale Arbeit

Koordination der Verfahrensbestimmungen

Gemeinsame Bestimmungen für die KESB und die Beschwerdeinstanz für Regelungen, die sich nicht aus dem ZGB ergeben:

Art. 450f ZGB:
«Im Übrigen sind die Bestimmungen der Zivilprozessordnung sinngemäss anwendbar, soweit die Kantone nichts anderes bestimmen.»

«Verfahrenskaskade» konkret

1. ZGB
2. Delegation kantonales Verwaltungsverfahrensgesetz
oder eigenständige Regelungen Verfahren im kant.
Recht (evtl. ergänzend ZPO/
Verwaltungsverfahrenrecht)
3. Zivilprozessordnung

Bedeutung von Gutachten/Sozialberichten von Sozialarbeitenden in der Rechtspraxis

- 97% Empfehlung der Kindeschutzorgane von Gerichten
übernommen (1979: Deutschland (Simitis))
- Professionalisierung/Spezialisierung & Sensibilisierung
→ im Minimum Status quo

II. Ausgangslage von Abklärungen im Kinderschutz

Daniel Rosch

FH Zentralschweiz

«Kindeswohl» «Kindeswohlgefährdung»

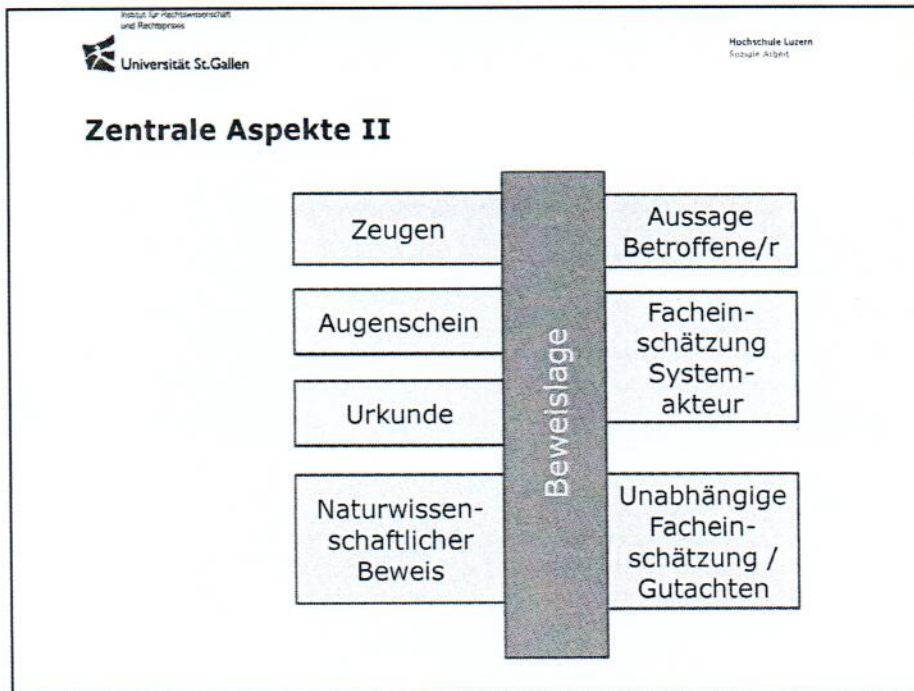
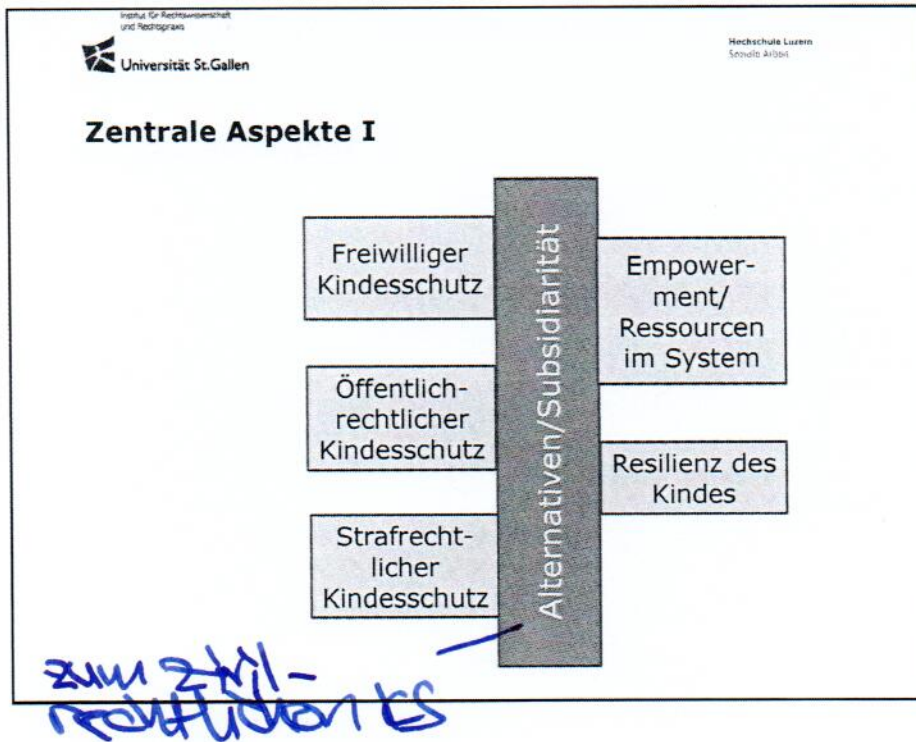
- Wertausfüllungsbedürftiger Begriff
- Kein staatliches Erziehungskonzept
- Gesellschaftlich (aktuelle) Werthaltung
- Interdisziplinär angelegt
- Keine einheitliche Verwendung und Anwendung, wenig Systematik
- Vielfalt bedeutet Risiko für ethischen und rechtlichen Anspruch der gleichen Behandlung gleicher Fälle

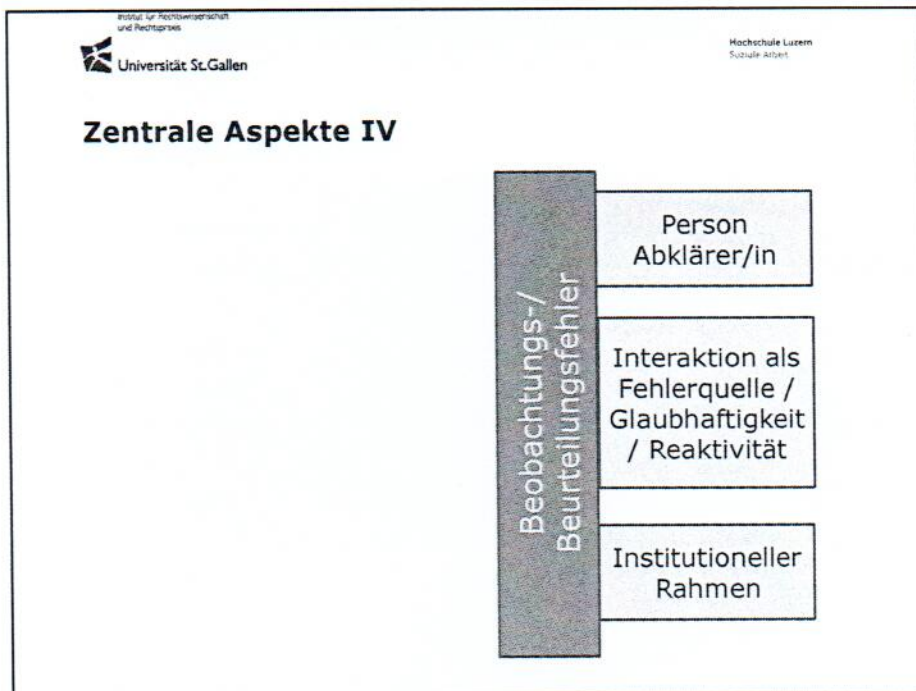
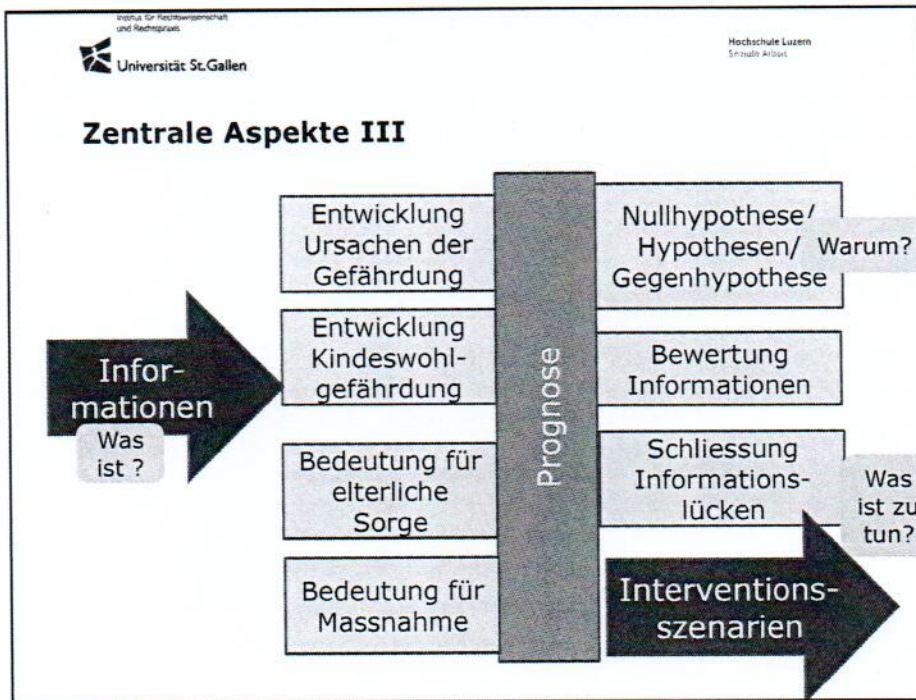
Weshalb ein standardisiertes Abklärungsinstrument?

- Forderung nach Systematisierung der Abklärung international und national
- verlässlichere Einschätzung des Kindeswohls
- Stärkung der Rechtsgleichheit durch Standardisierung
- gesteigerte Transparenz der getroffenen Entscheidungen
- Bisher kein für die Schweiz praktikables Abklärungsinstrument verfügbar (\neq Deutschland)


III. Zentrale Aspekte in der Abklärung

Daniel Rosch





Institut für Rechtswissenschaft
und Rechtspraxis

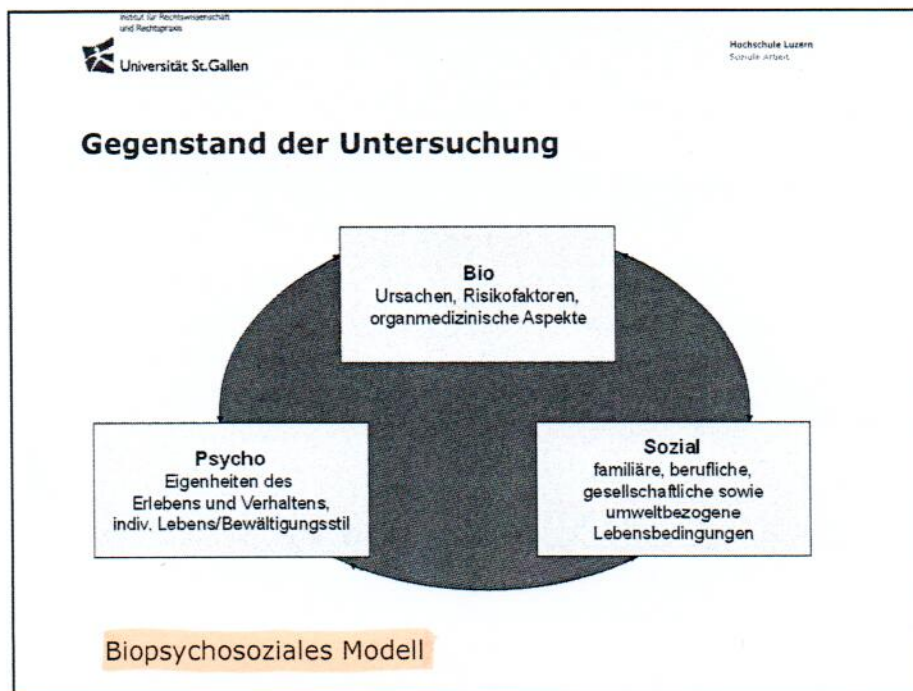
 **Universität St. Gallen**

Lucerne University of
Applied Sciences and Arts
**HOCHSCHULE
LUZERN**
Soziale Arbeit

IV. Anforderungen an ein Abklärungsinstrument

Daniel Rosch


FM, Zentralschweiz



Institut für Rechtswissenschaft
und Rechtspraxis
Universität St. Gallen

Hochschule Luzern
Soziale Arbeit


1. Diagnose



Institut für Rechtswissenschaft
und Rechtspraxis
Universität St. Gallen

Hochschule Luzern
Soziale Arbeit

2. Prognose



Institut für Rechtswissenschaft
und Rechtspraxis
Universität St. Gallen

Hochschule Luzern
Sozialer Arbeit

Hilfsmittel Nullhypothese / Szenariotechnik

- «Nullhypothese»
- Szenario/Hypothese 1
- Szenario/Hypothese 2
- (...)

Positives Extremszenario
Trendszenario
Negatives Extremszenario

Institut für Rechtswissenschaft
und Rechtspraxis
Universität St. Gallen

Hochschule Luzern
Sozialer Arbeit

3. Matching Prognose / Unterstützungsbedarf / Massnahme

TB	Rechts- norm	Rechtsfolge
----	-----------------	-------------

Es geht um die Einschätzung....

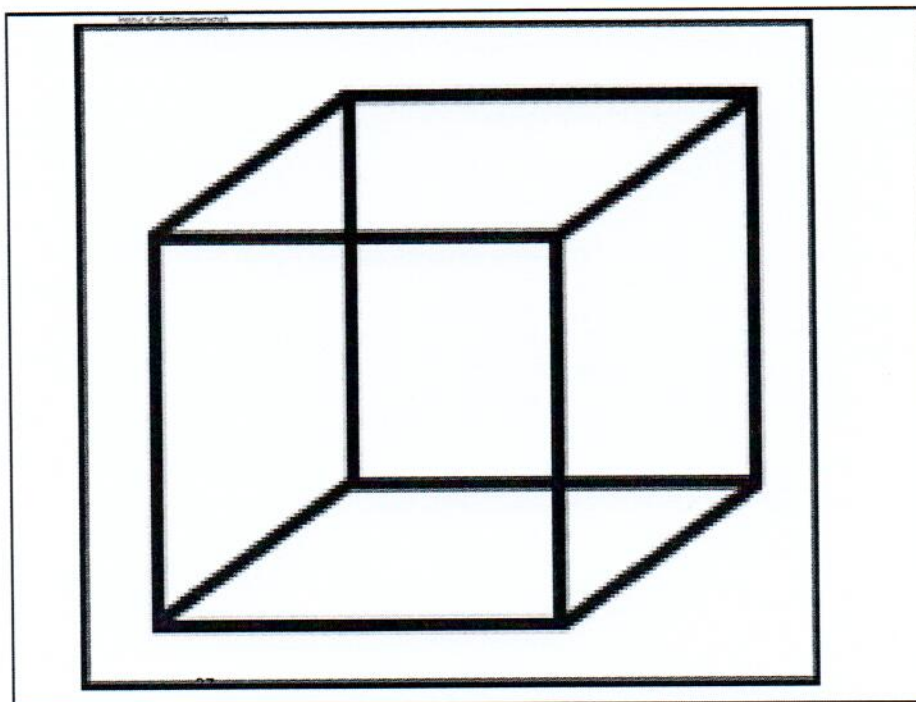
- der aktuellen Situation
- der zukünftigen Entwicklung
- des jetzigen und künftigen Unterstützungsbedarf
- der Notwendigkeit einer kindesschutzrechtlichen
Massnahme

.... von menschlichem Verhalten und diese ist
fehleranfällig...

25



26



Institut für Professionalität
und Reflexivität
Universität St. Gallen

Hochschule Luzern
Soziale Arbeit


Folgerungen für ein standardisiertes Abklärungsinstrument

A close-up photograph of a checklist form. The form has several rows of text, each followed by a 'No' and a 'Yes' checkbox. A pen tip is pointing to the 'No' checkbox of the second row. The text on the form is partially obscured and blurry.

Checklistendiagnostik ist kaum erfolgsversprechend!
→ **Standardisierte, fragegeleitete Diagnostik**

28

Institut für Rechtswissenschaft
und Rechtspraxis



Universität St. Gallen


Lucerne University of
Applied Sciences and Arts
**HOCHSCHULE
LUZERN**
Soziale Arbeit

**V. Das Berner und Luzerner Abklärungsinstrument
zum Kinderschutz**

Daniel Rosch

FH Zentralschweiz

Institut für Rechtswissenschaft
und Rechtspraxis



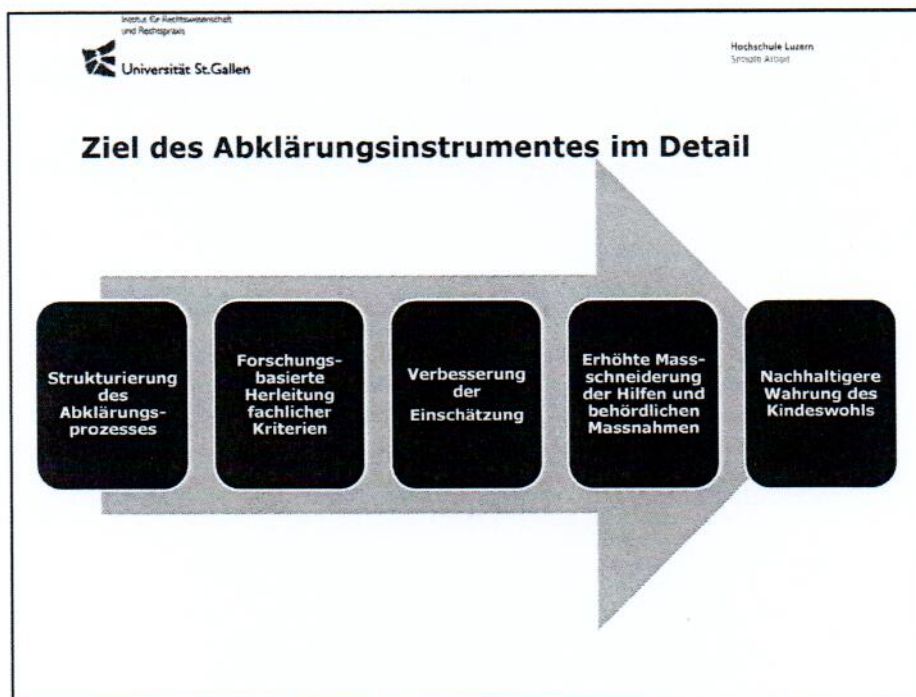
Universität St. Gallen

Hochschule Luzern
Soziale Arbeit

Ziel des Abklärungsinstruments

Unterstützung und Strukturierung des gesamten
Abklärungsprozesses von der Meldung bis zum Antrag
bzw. bis zum Abklärungsbericht

...im Minimum Struktur und Unterstützung für «bewährte
Praxis»



Institut für Rechtswissenschaft
und Rechtsgewalt
Universität St.Gallen

Hochschule Luzern
Soziale Arbeit

Einsatzbereich

- Abklärung des Kindeswohls, des
Unterstützungsbedarfes und Prüfung
kinderschutzrechtlicher Massnahmen insbesondere
gemäss Art. 307 ff. ZGB im Auftrag einer KESB
- Funktionsunabhängig, für:
 - KESB mit internen Abklärungsdiensten
 - KESB mit externen Abklärungsdiensten
 - Abklärungsdienste
 - Fachstellen

Institut für Rechtswissenschaft
und Rechtsgeschichte
Universität St. Gallen

Hochschule Luzern
Soziale Arbeit

Was das Instrument nicht leistet:

- Kein Automatismus - eine fachliche Einschätzung ist nötig
- Ersetzt nicht fachliche Qualifikation der Abklärenden
- Keine methodische Anleitung betreffend Haltungen, Herangehensweisen, Gesprächsführung, Umfang der Abklärung etc.
- Kein Ersatz für Verfahrensleitung, z.T. verfahrensrechtliche Aspekte

Institut für Rechtswissenschaft
und Rechtsgeschichte
Universität St. Gallen

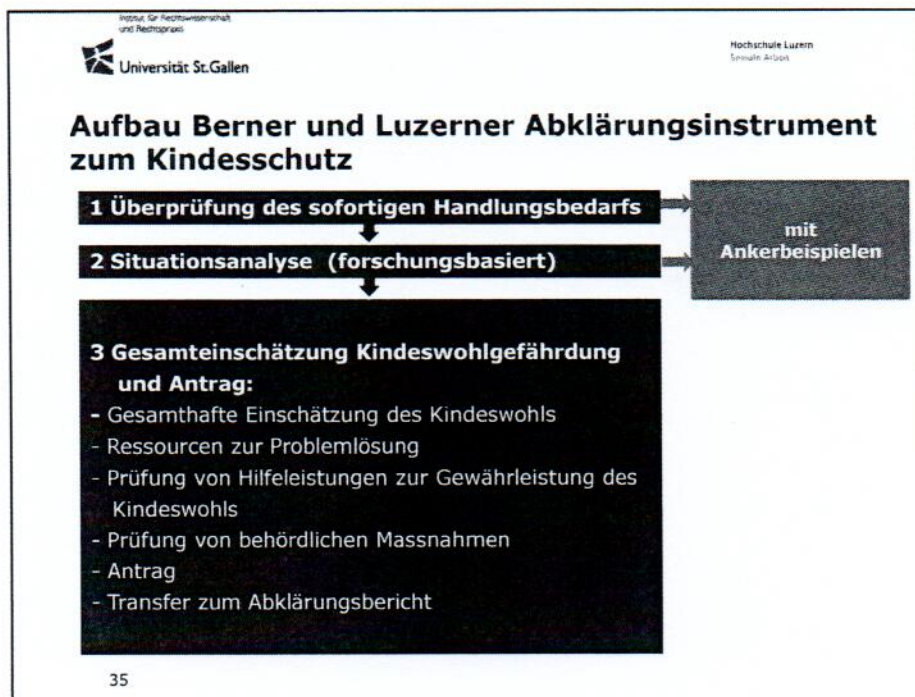
Hochschule Luzern
Soziale Arbeit

**Interdisziplinäres Forschungsteam der Berner
Fachhochschule und der Hochschule Luzern**



- Andreas Jud
- Andrea Hauri
- David Lätsch
- Daniel Rosch

**& Praxispartner
(KESB,
Sozialdienste)**



Institut für Rechtswissenschaft
und Rechtspraxis
Universität St. Gallen

Hochschule Luzern
Sensitiv Arbeit

Exkurs: Luzerner Abklärungsinstrument zum Erwachsenenschutz (Rosch/Zobrist)

- «kleiner Bruder» des Abklärungsinstrumentes zum KS
- Keine spezifische **Forschung** (≠ Kinderschutz)
 - Ausnahme: insb. Psychiatrie, Geriatrie und Sucht
- Keine schweizweites Abklärungsinstrument im Erwachsenenenschutz
- In Deutschland *ein* Instrument soweit ersichtlich (≠ Kinderschutz)
- Eher **technische** juristische Herangehensweise; deshalb tendenziell auch weniger Sensibilisierung für soziale Diagnostik


Evaluation der Instrumente (geplant)

- Evaluation durch eine Drittinstitution
- quantitativer und qualitativer Zugang zur Datenerhebung
 - Vergleich von Indikatoren der Abklärung bei Diensten, die Instrument bereits eingeführt haben, und solchen, die Instrument nach Studie einführen werden
 - Interviews mit Entscheidungsträgern/innen zu Veränderungen bei Handlungs- und Entscheidungsabläufen
- Praxisinstitutionen gesucht! Ansprechpersonen:
david.laetsch@bfh.ch, andreas.tud@hslu.ch; daniel.rosch@hslu.ch
(Erwachsenenschutz)

IT-Umsetzung

- Webapplikation
- Einmalige Lizenzgebühren
- Ansprechpersonen:
andrea.hauri@bfh.ch, daniel.rosch@hslu.ch


Institut für Rechtssoziologie
und Rechtspraxis



Universität St. Gallen

Hochschule Luzern
Scienze della Giustizia

Das Berner und Luzerner Abklärungsinstrument en détail:



Berner
Fachhochschule

Berner und Luzerner Abklärungsinstrument zum
Kindesschutz

Lucerne University of
Applied Sciences and Arts
**HOCHSCHULE
LUZERN**
Scienze della Giustizia

Teil 1: Überprüfung sofortiger Handlungsbedarf

Zustand	Hinweis auf sofortigen Handlungsbedarf
<p>Es bestehen deutliche Anhaltspunkte, dass das Kind vorzeitiger erheblicher körperlicher Mischhandelt oder sonstwie angebrochen ist oder dass es in den nächsten Stunden unter Tägern dazu kommen wird. Wichtige Hinweise können sein:</p> <p><input type="checkbox"/> Eine Person im Haushalt ist vorzeitig erheblich gewalttätig gegenüber dem Kind oder anderen Haushaltsmitgliedern, droht damit oder es gibt andere gefährliche Anhaltspunkte, dass es zu erheblichen Gewaltanwendungen gegenüber dem Kind kommen wird. <small>Anhaltspunkte 0-2 Jahre: Anhaltspunkte 3-6 Jahre: Anhaltspunkte 7-12 Jahre: Anhaltspunkte 13-18 Jahre</small></p> <p>Beobachtung, Quelle und Zeitpunkt:</p>	
<p><input type="checkbox"/> Eine Betreuungsperson wirkt sehr mühselige Körper oder fühlt sich in einer aussergewöhnlichen Situation und es besteht die Gefahr eines erwirkten Suizids oder einer Tötung des Kindes. <small>Anhaltspunkte 0-2 Jahre: Anhaltspunkte 3-6 Jahre: Anhaltspunkte 7-12 Jahre: Anhaltspunkte 13-18 Jahre</small></p> <p>Beobachtung, Quelle und Zeitpunkt:</p>	
<p><input type="checkbox"/> Es gibt deutliche Hinweise, dass das Kind sexuelle Übergriffe erlitten hat und in den nächsten Tagen erneut in Kontakt mit dem mutmaßlichen Täter oder mutmaßlichen Täterin kommt. <small>Anhaltspunkte 0-2 Jahre: Anhaltspunkte 3-6 Jahre: Anhaltspunkte 7-12 Jahre: Anhaltspunkte 13-18 Jahre</small></p> <p>Beobachtung, Quelle und Zeitpunkt:</p>	

Es bestehen deutliche Anhaltspunkte, dass das Kind aufgrund von Vernachlässigung zerstreut oder in den nächsten Stunden oder Tagen an Leib und Leben

Fall: Hinweise

Aktionsplan erstellt

Teil 1: Überprüfung sofortiger Handlungsbedarf

Teil 2: Situationsanalyse

- # 2.1 Merkmale des Falles
- # 2.2 Merkmale des Kindes
- # 2.3 Merkmale der Betreuungssituation
- # 2.4 Merkmale der Betreuungspersonen
- # 2.5 Merkmale des Familiensystems
- # 2.6 Übersicht zur Situationsanalyse
- # 2.7 Erfassung der Gefahren und des Willens des Kindes

Teil 3: Gesamtsituation und Antrag

- # 3.1 Einschätzung des Handlungsbedarfes
- # 3.2 Merkmale relevant zur Gewährleistung des Kindeswohls und Ressourcen zur Problemlösung
- # 3.3 Prüfung von Hilfsleistungen zur Gewährleistung des Kindeswohls
- # 3.4 Prüfung von behördlichen Massnahmen
- # 3.5 Prüfung verfahrenswidriger Massnahmen
- # 3.6 Antrag

Chronologie